

KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

und Materialien



Friedrich Schiller

Kabale und Liebe

C. Bange Verlag

Vorwort	4
1. Friedrich Schiller: Leben und Werk	5
1.1 Biografie	5
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	14
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	20
2. Textanalyse und -interpretation	23
2.1 Entstehung und Quellen	23
2.2 Inhaltsangabe	31
2.3 Aufbau	56
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	67
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	78
2.6 Stil und Sprache	96
2.7 Interpretationsansätze	99
3. Themen und Aufgaben	102
4. Rezeptionsgeschichte	106
5. Materialien	117
Literatur	124

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Ein Stück wie *Kabale und Liebe* ist nur zu verstehen, wenn man es im Zusammenhang mit der Zeit, in der es entstanden ist, betrachtet. Auf die geschichtliche, politische und soziale Situation des 18. Jahrhunderts verweisen die Schauplätze, das Personal und die Konfliktfronten; auch die Grundkonzeption des Stückes als „bürgerliches Trauerspiel“, die in die Emanzipationsbewegung des Bürgertums des 18. Jahrhunderts gehört, zeigt den Zeitbezug.

Die letzten drei Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts und die Zeit nach 1800 bringen große politische, soziale und kulturelle Umbrüche. Die Zustände in Deutschland unterscheiden sich von denen im sonstigen Europa und in den europäischen Kolonien. Die großen Gewinne aus den Kolonien nach der Entdeckung Amerikas sind nach Spanien, den Niederlanden, Frankreich und England geflossen. So haben sich die wichtigen Handelswege nach Westen verlagert, und Deutschland hat seine großen Handelsgesellschaften verloren. In Deutschland leben 80 % der Bevölkerung auf dem Land, die Städte sind klein und idyllisch. Noch immer gibt es eine hohe Zahl kleiner und kleinster Territorien, so dass das Land politisch, ökonomisch und kulturell zersplittert ist. Die Fürsten und andere adlige Herrschaften verbrauchen das Geld der Untertanen und scheuen auch nicht davor zurück, Untertanen in Kriegsgebiete zu verkaufen. Das Land erfährt kaum erfolgreiche Reformen; die beginnende Industrie hat in technischer Hinsicht den Anschluss an Europa verpasst.

Im Vergleich zu England und Frankreich ist das politische Bewusstsein kaum ausgeprägt. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur erholt sich nur sehr langsam von den verheerenden Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) und den vielen kriegerischen Auseinandersetzungen im 18. Jahrhundert.

Auswirkungen des
Dreißigjährigen Krieges

Im Großen und Ganzen bestehen die politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Strukturen, die bereits die Epoche der Aufklärung bestimmt haben, weitgehend fort. Die Ständegesellschaft und der aufgeklärte Absolutismus existieren unangefochten weiter. Das Bürgertum steht im Dienst der Fürsten und ist erfolgreich in Handel und Handwerk. Aber nach wie vor ist es von der Teilnahme an politischer Macht ausgeschlossen. Auf Grund der erbrachten Leistungen gewinnt das Bürgertum zwar an Selbstbewusstsein, man erlaubt ihm zu dichten und zu denken, aber selbstständig politisch zu handeln wird ihm strikt untersagt.

In dieser Situation meldet sich die junge Generation zu Wort. Sie empfindet tiefes Unbehagen angesichts der bestehenden gesellschaftlichen Konventionen und der etablierten Dichtergeneration mit ihrer klassizistischen Poetik. Die jungen Literaten wollen Neues, Klingers

Sturm und Drang

Drama *Sturm und Drang* liefert eine griffige Parole, mit der sie sich treffend charakterisiert fühlen.

Die Stürmer und Dränger stammen meist aus dem Kleinbürgertum oder der Unterschicht. Sie streben nach sozialem Aufstieg, häufig unter vielen Entbehrungen und entwürdigender finanzieller Abhängigkeit. So arbeiten sie oftmals als schlecht bezahlte und gering geschätzte Hauslehrer, wodurch ihnen die Kluft zwischen ihrem hohen Bildungsniveau und ihrer geringen sozialen Stellung noch deutlicher wird. Sie fühlen sich in den vielen Kleinstaaten in überholte Feudalordnungen eingepfercht und sehnen sich danach, dem kleinbürgerlichen Leben entrinnen zu können. Ihre häufig sehr entbehrungsreiche Kindheit macht die jungen Literaten sehr empfindlich gegenüber sozialem Unrecht. Ihr Protest richtet sich gegen Standesvorurteile, Korruption, leere Konventionen und veraltete Erziehungsmethoden.

Zum ersten Mal wird in der deutschen Literatur der Mensch als Ganzes gesehen, als denkende, empfindende und sich frei von politisch-sozialen Beschränkungen entwickelnde Persönlichkeit

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

aufgefasst. Die jungen Dichter fordern Sinnlichkeit, Fühlen und Phantasie für einen unabhängigen Menschen. Im Grunde führen sie die Anliegen der Aufklärung fort, verneinen aber alles, was autoritäre Züge annimmt. Sie wollen die unverfälschte Natur Rousseaus (1712–1778). Die Formstrenge der Dichtung soll durch radikalen Subjektivismus, Rausch und Empörung aufgebrochen werden, um das Lebensgefühl dieser Generation fassen zu können. Die Stürmer und Dränger greifen die aktuelle oder historische Wirklichkeit auf, um damit moralische, politische oder soziale Missstände offen zu legen und zu kritisieren. Dazu verwendet man scheinbar ungekünstelte, kunstlose Formen. Aber die möglichst getreue Darstellung von Gemütsbewegungen und Handlungen wird auch hier stilisiert und kunstvoll ausgeformt. Die verwendeten Stilmittel zielen im Wesentlichen auf eine gesteigerte Emphase bei der Darstellung von Gefühlsregungen.

Leitfigur Genie

Ihre Leitfigur finden die Stürmer und Dränger im Genie. Dies ist zurückzuführen auf das Konzept einer Genieästhetik, die in der Begabung des Autors den Ursprung seiner schöpferischen Leistung sieht. Im Sturm und Drang wird diese Auffassung noch gesteigert. Das Genie verfügt über eine schöpferische Begabung, mit der sich alle Regeln und Maßstäbe sprengen lassen. Das Zentrum des Genies ist das Herz. Es bildet die Grundlage aller Kraftentfaltung und ist der Ort der Gefühle und Charaktereigenschaften. Das Herz ist der Gegenpol zum Verstand. Fühlen und Handeln werden nun höher eingeschätzt als Denken und Diskutieren. Herz und Gefühl stehen aber nicht für Mitleid, Verständnis und Empfindsamkeit, sondern kennzeichnen Stärke und Tätigkeit.

Der Kult um die Genialität wird durch eine „genialische Lebensweise“ begleitet. Die Autoren treten nicht mehr gelehrt und bescheiden auf, sondern möglichst auffallend und anmaßend. Die Kritik der älteren Literatengeneration richtet sich gegen diese laute Selbstdarstellung: Die Jüngeren werden in ihrem exaltierten

Gebaren, ihren übertreibenden Texten, ihren illusorischen Ideen als unbeherrschte und unseriöse junge Männer lächerlich gemacht.

Straßburg ist die „Geburtsstadt“ des Sturms und Drangs. 1770 treffen hier Goethe und Herder zusammen. Der Straßburger Literaturzirkel um Goethe führt heftige Diskussionen mit Lenz, Klingner, Wagner und Herder. Er bildet die erste Gruppe der Rebellen. Ihr Organ ist die Schrift „Von deutscher Art und Kunst“. Auch Stuttgart tritt mit Schubart und Schiller ins literarische Blickfeld, und in Göttingen schließen sich Studenten zum Hainbund, der zweiten Rebellengruppe, zusammen.

Die bislang sehr eingleisige Entwicklung in Deutschland wird nun langsam differenzierter, im letzten Drittel des Jahrhunderts überschlagen sich die Ereignisse. Es kommt zur wohl dichtesten Situation in der deutschen Literaturgeschichte überhaupt. Kaum eine Epoche hat mit ihren Ideen, Entwürfen und Texten in solchem Maße in die literarische Zukunft weitergewirkt. Werke im Sinne eines genialischen Individualismus entstehen um 1770; zunächst nur wenige, das ändert sich aber im nächsten Jahrzehnt. Von etwa 1770 bis nach 1800 belebt sich die literarische Diskussion und Produktion im deutschen Sprachraum in ungeahntem Maße. Es entstehen aus unterschiedlichen Strömungen heraus eine Unzahl an Werken, wie Goethes Briefroman *Die Leiden des jungen Werthers* (1774). Dieser Roman ist der erste, der in mehrere europäische Sprachen übersetzt wird.

Nun beginnt sich der soziale und kulturelle Wandel auszuwirken, der eng mit den gesamteuropäischen Modernisierungsprozessen im 18. Jahrhundert verbunden ist.

Allmählich entwickeln sich die Handelshäuser in den Städten Leipzig, Hamburg, Bremen und Frankfurt, und die Manufakturen in Schlesien, Augsburg und entlang der Ruhr und Wupper werden konkurrenzfähig. In den Residenzstädten bildet sich eine bürgerliche Schicht von Ärzten, Juristen, Professoren, Pfarrern und hohen

1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Verwaltungsbeamten heraus, die sich vom alten zünftisch-ständischen Bürgertum der Kaufleute und Handwerker abhebt und leistungs-, aufstiegs- und bildungsorientiert ist. Lang zurückgehalte-

1770 Epochenschwelle

ne kritische Positionen finden nun Gehör. Deshalb gilt in der Geschichtsschreibung das Jahr 1770 als Epochenschwelle, es kommt zu einer Umbruch- und Neugründungsphase auch im kulturellen und sozialen Selbstverständnis der Bürger, in der die Literatur eine entscheidende Rolle spielt.

Was sich im literarischen System verändert, ist zunächst einmal die Haltung einzelner Autoren und kleinerer Teile des Publikums. Sie verständigen sich auf neue Inhalte und entwickeln neue Formen. Langsam gewinnt die Entwicklung an Breite, die neuen Formen der Literatur werden populär.

In der Literatur und in anderen Medien entstehen so radikale Veränderungen, die nicht unbedingt eine Entsprechung in den sozialen Rahmenbedingungen finden.

Zu einer besonderen Herausforderung wird die Französische Revolution, die mit ihren neuen Ideen und Organisationsformen zunächst auch die deutschen Diskussionen beeinflusst. Nach einigen Monaten engagierter Parteinahme flacht aber die Diskussion zunehmend ab, und die Deutschen wenden sich den Idealen des aufgeklärten Absolutismus zu.

Die Literatur befreit sich zunehmend aus ihrer alten Einbindung in universelle Gelehrsamkeit, Nützlichkeitsdenken und Gesellschaftstheorie. Die Literatur entwickelt zunehmend eigene Maßstäbe, nach denen sie einen eigenen autonomen Kunstbereich gestaltet. Als die wichtigsten Theoretiker dieser Epoche gelten Hamann und Herder. Die neuen literarischen Konzepte tragen zur Schaffung eines veränderten Menschenbildes bei.

Die Haltung der Stürmer und Dränger setzt eine ästhetische Lernfähigkeit der Zuschauer und Aufgeschlossenheit für historisch hergeleitete und theoretisch belegte Neuerungen voraus. Diese